

Kelmis konkret

Das politische Blatt
September 2022

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mit Datum vom 19.10.2021 wurde in Kelmis eine neue politische Bewegung, mit dem Namen „NBK/NMC“, gegründet.

Diese Bewegung soll dem fehlenden politischen Engagement sowie der Passivität unserer Gemeinderäte in unserer Großgemeinde entgegenwirken und somit die politische Szene neu beleben.

Das höchste Organ in einer Gemeinde ist der Gemeinderat und nicht der Bürgermeister und die Schöffen!

Unsere zukünftige Präsenz auf der kommunalen Bühne soll dazu beitragen, dass bei zukünftigen Wahlen nicht mehr der persönliche Erfolg der Entscheidungsträger und des Gemeindegremiums zum Maßstab wird, sondern das Wohl der Bürgerinnen und Bürger!

Wer sind wir?

Unsere Gruppe besteht aus unzufriedenen Bürgern, ausgeschiedenen Gemeinderatsmitgliedern und Menschen, die mit der aktuellen politischen Situation in Kelmis unzufrieden sind und sich von den etablierten Parteien distanzieren haben.

Was hat uns dazu bewogen?

Seit Übernahme der neuen Mehrheit im Jahre 2019 ist eine negative Tendenz der finanziellen und strukturellen Entwicklung in unserer Gemeinde zu beobachten, die uns zum Handeln bewegt. Dieser Missstand darf nicht ohne Aufklärung der Bevölkerung fortgesetzt werden!

Was wollen wir?

Wir wollen unsere Kelmiser Mitbürger mittels belegbarer Daten und Fakten über den desolaten Zustand unserer Gemeinde aufklären!

Warum agieren wir?

Weil unsere Gemeinde ein Sanierungsobjekt geworden ist!

Siehe unsere Website: www.nbk-kelmis.eu

Motivation

Qui sommes-nous ?

Notre mouvement comprend des citoyens mécontents, des anciens membres du conseil communal, des gens qui connaissent la situation politique désastreuse de La Calamine. On se distancie de la pratique des partis politiques traditionnels.

Qu'est-ce qui nous motive ?

Depuis la prise de pouvoir de la nouvelle majorité de La Calamine, la dégradation de la situation financière et du développement structurel de notre commune nous a poussés à agir.

On ne peut pas laisser perpétuer cette situation sans en informer la population.

Que voulons-nous ?

Nous voulons informer la population de La Calamine de la situation désastreuse de notre commune en nous appuyant sur des faits et chiffres réels pour essayer d'améliorer la situation.

Pourquoi agissons-nous ?

Parce que la commune est devenue un objet de restructuration financière.

IMPRESSUM

NBK/NMC
Lütticher Straße 158
4720 Kelmis

Texte
Layout
Graphik & Design
Fotos
Das NBK Team

NBK-KELMIS@nbk-kelmis.eu

Kelmiser Sportinfrastruktur

Nach Übernahme der Amtsgeschäfte im Jahre 2019 teilte die „CSP/SP“- Mehrheit mit, auf den Umbau der alten Schwimmhalle verzichten zu wollen. Dies, obwohl es von der „DG“ eine definitive Zusage gab!

Für dieses Projekt lagen bereits 384.611 € auf dem Konto der Gemeinde, welches mit **641.018 €** veranschlagt worden war. Geplant war, die Umgestaltung des Schwimmbeckens in Trainingsräume für die Ringer, Boxer und Judoka umzubauen, was von diesen Vereinen wegen der ständigen Umbauarbeiten begrüßt wurde. Eine weitere Planung sah vor, das Café ins Erdgeschoss zu verlegen. Hierdurch hätte man im jetzigen Café einen zusätzlichen Raum geschaffen.

Fragwürdiges Umdenken oder Utopie?

Das Projekt wurde auf Wunsch der jetzigen Mehrheit einfach aus dem Bezuschussungskatalog der „DG“ gestrichen und das Geld zurückgegeben.

Es schwebt den Verantwortlichen vor, gemeinsam mit der „DG“ am Ortsteil Dörnchen einen Schulsportkomplex zu errichten. Dieser muss als Bestandteil einer Erweiterung des „CFA“, durch die „DG“ errichtet werden. Durch die finanzielle Beteiligung der Gemeinde an das Campus-Projekt, ergibt sich im Umkehrschluss eine finanzielle Unterstützung der „DG“.

Der Trainings- und Nutzungsplan würde somit von der „DG“ bestimmt werden.

Nicht hinnehmbar ist, dass die Gemeinde Kelmis für diesen Traum 35 Grundstücke, die als Sozialparzellierung für junge Kelmiser Familien vorgesehen waren, der „DG“ überlassen hat.

Aus dem jetzigen Sportkomplex sollen dann später Wohnungen geschaffen werden, natürlich mit einem Schwimmbad im Hinterhof!



In der alten Schwimmhalle, die heute dem Zerfall preisgegeben ist, waren Trainingsräume für die Ringer, Judoka und Boxer vorgesehen.

Infrastructures sportives à La Calamine

Après sa prise de pouvoir en 2019, la nouvelle majorité CDH/PS a fait savoir qu'elle ne procédera pas à la transformation de l'ancienne piscine du «Halle Sportif» et ce malgré le fait que la communauté germanophone avait déjà validé le projet dont le coût total était de 641.018 €. La somme de 384.611 € était déjà versée sur le compte communal à cet effet. Le projet consistait à transformer l'ancienne piscine en salle d'entraînement pour la lutte, la boxe et les judokas, attendu avec impatience par les clubs sportifs. Déplacer la cafétéria vers le rez-de-chaussée aurait libéré de l'espace pour une salle de sport supplémentaire à l'étage.

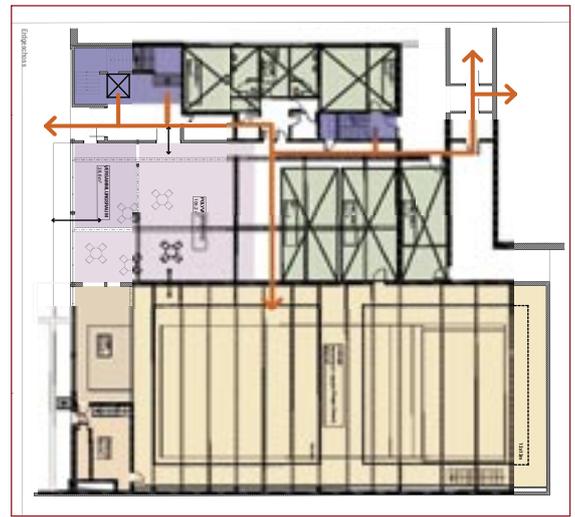
Réflexion douteuse ou utopie ?

A la demande de la majorité actuelle, le projet a tout simplement été retiré du catalogue des projets subventionnés par la communauté germanophone et l'argent restitué. Comme projet des responsables actuels, il y a la création d'un nouveau complexe sportif éducatif, qui se situera au lieu-dit «Dörnchen», et d'une annexe de l'ACF. Ces travaux seront à charge de la communauté germanophone, qui financera ce projet à 60% et le solde subventionné par la commune de La Calamine à raison de 40%.

La répartition des différentes activités sportives sera établie par la communauté germanophone.

Plus grave encore est le fait que la commune de La Calamine a sacrifié pour ce rêve, 35 parcelles sociales à bâtir destinées aux jeunes familles calaminoises, en les offrant à la communauté germanophone.

Le projet prévoyait ensuite de bâtir des appartements hors de l'ancien centre sportif actuel, avec une piscine à l'arrière.



Avant-projet pour la transformation de l'ancienne piscine en salle d'entraînement.



Das aktuelle Thema DER KIRCHPLATZ

Der Hintergrund:

Schon im Jahr 2008 gab es die ersten Pläne, um den Kirchplatz zu sanieren.

Von Transparenz, die Bürgermeister Frank ständig verspricht, war schon zu diesem Zeitpunkt kaum etwas zu erkennen, denn das Ergebnis eines Wettbewerbs unter verschiedenen Städteplanern wurde von der „SPI“, die „Wirtschaftsförderungsagentur für die Provinz Lüttich“, bestimmt und dem Gemeinderat lediglich mitgeteilt.

Diese ersten Entwürfen sowie Pläne des Siegers des Preisausschreibens ruhen seitdem hinter einem Schrank im Zimmer der Schöffen. Sollten sie inzwischen nicht entsorgt worden sein, so stehen sie heute noch dort!

Die Mehrheit 2012–2018 entschloss sich daher, endlich aktiv zu werden!

Die anderen Gemeinden der „DG“ erhielten für solche Projekte Zuschüsse, entweder für städtische Sanierungen oder ländliche Entwicklung.

Beides traf zu diesem Zeitpunkt nicht zu, da Kelmis weder als Stadt anerkannt ist noch, bedingt durch eine zu hohe Bevölkerungsdichte, in den Genuss von ländlicher Entwicklung kommen konnte.

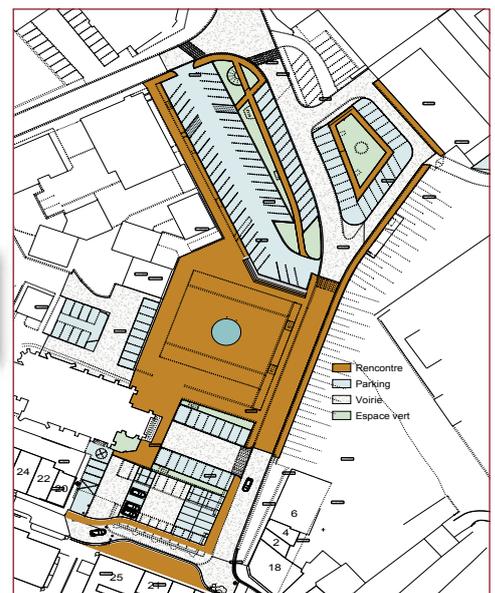
Da zu diesem Zeitpunkt nicht bekannt war, aus welchem Topf Subventionen zu erhalten wären, entschloss sich die „PFF/SP/Ecolo“-Mehrheit, den Kirchplatz mit eigenen Mitteln und nach eigenen Vorstellungen, ohne Subventionen zu sanieren.

Geschätzte Projektkosten: **850.000 €**, ohne Subvention, mit einem Darlehen finanziert!

Bürgermeister Frank besaß die Unverfrorenheit bei „Radio Sunshine“ zu behaupten, der Platz sollte einfach nur „geteert“ werden!

Erst im Jahre 2015 wies damals Ratsmitglied Langohr, der in einem politischen Kabinett tätig ist, nach mehrmaligen Aufforderungen auf eine Möglichkeit hin, in den Genuss von Subventionen zu kommen.

In einer aufwendigen Prozedur wurde nun vorschriftsmäßig eine Sonderkommission, bestehend aus Bürgern des Einzugsgebietes, eingesetzt. Die geschätzten Projektkosten beliefen sich nach Abschluss des Genehmigungsverfahrens im Jahre 2018 auf **1.300.000 €**, davon **780.000 €** an Subventionen. Der Restbetrag für die Gemeinde betrug **520.000 €**, finanziert anhand eines Darlehens!



Projekt 2014: Orange und blau= neue Pflasterung, weiß Teerung. Sämtliche Bäume blieben stehen.



Das Projekt 2018, das von der Wallonischen Region genehmigt wurde.

Die „CSP/SP“-Mehrheit änderte **2019** diese, inzwischen durch die „Wallonische Region“ positiv begutachteten Pläne komplett ab. **Diese abgeänderten Pläne entsprechen allerdings nicht mehr den noch geltenden Bestimmungen der „Wallonischen Region“ und den Richtlinien der EU in Bezug auf Mobilität für Menschen mit körperlichen Einschränkungen.** Hinzu kommt, dass durch weitere, durch die neue Mehrheit gewünschte Aufwertungen die Projektkosten auf **2.000.000 € gestiegen sind.**

Davon müssen **1.274.300 €** mittels eines Darlehens durch die Gemeinde finanziert werden, **725.700 €** werden von der DG getragen.

Wohl bemerkt, lediglich für die Sanierung des halben Kirchplatzes.

Für die zweite Hälfte des inzwischen stark beschädigten Kirchplatzes (Parkplätze) hat die neue Mehrheit einen weiteren Betrag von **1.500.000 €** vorgesehen.

Der Anteil der Gemeinde ist von anfänglich **520.000 €** auf **1.274.300 €** angestiegen.

Die Kosten für den vollständigen Platz rechnen sich wie folgt: **(Phase II 1.500.000 € - 60 % der DG = 900.000 € ergibt 600.000 €)**
1.274.300 + 600.000 = 1.874.300 €.

Ohne die Beteiligung der „DG“ steigen die Kosten für den gesamten Platz allerdings auf horrende **2.774.300 €**

(Alles natürlich wieder mit einem Darlehen finanziert).

Die NBK Position: Für die inzwischen begonnenen Arbeiten gibt es leider kein Zurück mehr. Die Versetzung des Denkmals ist für uns eine Respektlosigkeit gegenüber den Vorfahren, die für unsere Freiheit ihr Leben gelassen haben. Der Parkplatzbereich entspricht nicht den gesetzlichen Bestimmungen im Hinblick auf Barrierefreiheit. Dennoch ist es gut, dass nun endlich etwas geschieht. Wir sprechen uns aber gegen ein 1,5 Millionen teures Projekt Phase II aus. Es gibt Pläne aus dem Jahr 2018, die zweite Hälfte des Platzes in seiner Struktur zu erhalten und den Gesamtbereich lediglich neu zu pflastern. Die Kosten belaufen sich auf die Hälfte und die Bäume können erhalten bleiben.

Die katastrophale Entwicklung der Finanzen in Kelmis

Die zur Verfügung stehenden Mittel der Gemeinde bei Annahme der jeweiligen Haushalte:

2012: 1.998.524 €

2018: 2.444.800 € (Diese Mittel standen bei Übernahme 2018 zur Verfügung)

2019: 1.515.522 €

2020: 1.015.792 €

2021: 78.516 €

Seit dem Amtsantritt der „CSP/SP“- Mehrheit 2019, hat sich die Finanzreserve um **2..366.284 € reduziert.** (Stand Rechnungsjahr 2021. Alle Angabe ohne Provision aus der Wasserregie.)

Nach Rechnungsablage 2021 fehlen im eigentlichen Rechnungsjahr 560.000 €!

Fast alle sichtbaren Projekte sind jedoch ausnahmslos mit Anleihen finanziert worden!

Die besorgniserregende Entwicklung ist der nachstehenden Tabelle (Stand Februar 2022) zu entnehmen.

(Siehe französischer Text).

Da sich die aktuelle Mehrheit selbst berechtigte Sorgen um die Finanzen macht, beauftragte sie eine Finanzberater-Firma mit der Analyse der Situation. Die Firma „BDO“, mit Hauptsitz in Hamburg bescheinigt der Gemeinde, dass wenn nicht weitere 500.000 € Einnahmen gefunden werden, die Gemeinde negative Bilanzen vorweisen werde!

Bürgermeister Luc Frank wiederholt in der Gemeinderatssitzung zur Genehmigung des Gemeindehaushalts 2022 die Argumentation von „BDO“, dass eine Gemeinde mit 11.000 Einwohnern nicht über die erforderlichen Einnahmen verfüge, um den Aufgaben einer Behörde gerecht zu werden!

Weiterhin erklärt er in der öffentlichen Sitzung des Gemeinderats, der Grund dafür sei, **dass es in Kelmis viele Sozialfälle und Menschen mit einem geringen Einkommen gäbe!**

Die Zahlen der Haushaltsüberschüsse von 2012 bis 2018 beweisen das Gegenteil:

3.139.519 € wurden insgesamt in den 6 Jahren an Überschüssen verzeichnet, die zum Teil in Investitionen und in einen Reservefonds geflossen sind.

Es steht daher fest, dass dieses Problem hausgemacht ist.

Als Ursache sieht die „NBK“ ein maßloses und verantwortungsloses Vorgehen bei fast allen Projekten.



Le développement des finances de la commune de La Calamine

Montant des moyens financiers à disposition de la commune au moment de l'accord budgétaire :

2012: 1.998.524 €

2018: 2.444.800 € (somme disponible en 2018)

2019: 1.515.522 €

2020: 1.015.792 €

2021: 78.516 €

(Situation décompte 2021, sans provision de la régie des eaux.)

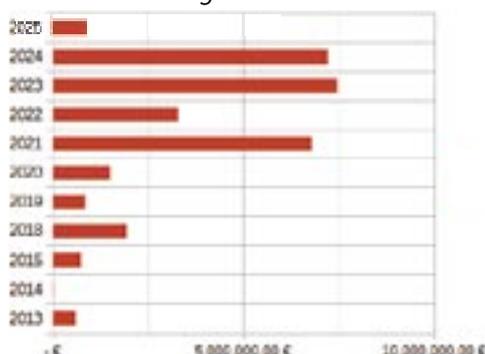
Depuis la prise de pouvoir de la majorité CDH/PS en 2019, la réserve financière **s'est réduite de 2.366.284 €.** (Décompte 2021)

De plus, presque tous les projets connus, ont été financés par des emprunts !

Cette progression soucieuse est expliquée par le tableau ci-joint :

Années	Nouvelles dettes	Charges des dettes	Dettes résiduelle
Jahr	Neuverschuldung	Schuldenlast	Restschuld
	Jährlich/annuel	jährlich/annuel	
2012			5.594.239 €
2013	611.239 €	845.782 € 7,96%	5.608.756 €
2014	21.774 €	806.662 € 7,19%	5.867.467 €
2015	731.224 €	695.840 € 6,31%	5.635.640 €
2016	3.156.611 €	636.770 € 5,61%	5.859.644 €
2017	510.000 €	761.922 € 6,40%	5.893.346 €
2018	1.930.335 €	792.845 € 6,28%	8.345.788 €
Total:	6.328.170 €		
2019	863.210 €	865.014 € 6,55%	8.962.972 €
2020	1.521.250 €	905.710 € 6,92%	9.162.834 €
2021	6.796.676 €	974.171 € 6,76%	9.067.470 €
2022	3.293.525 €	1.026.618 € 7,13%	14.000.000 € (laut Mehrjahresplan/plan pluniannuel)
2023	7.452.000 €	1.201.646 € 8,25%	21.452.000 €
2024	7.209.825 €	1.491.000 € 9,79%	22.943.000 €
2025	915.000 €	1.694.503 € 10,81%	23.858.000 €
Total	28.051.486 €		

Neuverschuldung



Différence de charges de dettes **901.658 €**

Cette somme doit être générée annuellement après la période législative de Luc Frank

Nouvelles dettes 2012-2018 6.328.170,00 €

Nouvelles dettes 2019-2024 28.051.486,00 € (estimation)

Dettes résiduelle 2012 5.594.239,00 €

Dettes résiduelle 2018 8.345.788,00 €

Dettes résiduelle 2024 23.858.000,00 €

(état février 2022)

Puisque la majorité actuelle se soucie également de la situation financière de la commune, elle a fait appel à un conseiller financier externe, la société «BDO». Cette société externe qui a son siège principal à Hambourg en Allemagne, **certifie à la commune un bilan négatif, si elle n'arrive pas à trouver des recettes de 500.000 €.**

Pendant la réunion du conseil communal, à l'occasion de l'accord budgétaire de 2022. le bourgmestre Luc Frank, répète l'argumentation de «BDO», qu'une commune de 11.000 habitants, n'aurait pas assez de revenu pour subvenir au besoin d'une administration communale ! Il enchaîne en suite en disant, que cela serait dû au fait que la population de La Calamine se composerait en majeure partie **de cas sociaux et de personnes à revenu modeste !**

Les chiffres indiquant un bilan positif entre 2012 et 2018 prouvent le contraire :

3.139.519 € ont été accumulés en 6 ans. Ils ont fait d'une part l'objet d'investissement et d'autre part constitué le fond des réserves !

De fait, nous pouvons affirmer que ce constat est dû à une mauvaise gestion de la part des dirigeants actuels !

Der „NBK“ Kommentar:

Nach Rechnungslegung 2021 bewahrheiten sich die Thesen und Berechnungen der „NBK“! Laut Beschluss des Gemeinderats vom 27. Juni 2021, beläuft sich der Verlust im eigentlichen Rechnungsjahr auf **-561.347 Euro**. Außer bei der Rechnungsablage 2012 unter Bürgermeister Grosch, wo 97.000 € fehlten, hat es dies in der Geschichte von Kelmis noch nie gegeben. Als Schuldige werden gerne die Covid- und Ukraine Krisen vorgeschoben, aber **für die Pandemie gab es Geld von der DG und der Ukraine-Krieg sowie die damit verbundene Energiepreissteigerung haben erst im Februar 2022 begonnen**. Zwar ist inzwischen Sparen angesagt, dennoch nehmen die Verantwortlichen nicht Abstand von größenwahnsinnigen Projekten, wie betreutes Wohnen und die inzwischen geplante Übernahme des defizitären Seniorenheims LEONI mit KATHLEOS.

Die teuersten Finanzberater führen nicht zum Erfolg, wenn Geldverschwender das Sagen haben.

La Maison Communale !

Contexte :

Après la prise de pouvoir du «MR/PS/ECOLO» en 2012, les employés de l'administration communale se plaignent du mauvais état de la maison communale. Depuis des années, la majorité antérieure avait promis de rénover le bâtiment, en vain. Dès lors en 2014, la décision fut prise de rénover les bâtiments de fond en comble pour avoir assez de bureaux correspondants aux nouvelles normes réglementaires. Dans ce même contexte, s'inscrit le déménagement du CPAS dans l'ancien musée ainsi que la rénovation de celui-ci, fut également pris pour libérer l'espace nécessaire.

La rénovation de la maison communale, a été planifiée en 2015 et débutée en 2016.

Pour cette rénovation la somme de **1.868.575€** a été prévue dans le budget 2016.

La communauté germanophone à subsidié 1.121.145 €.

Le solde de **747.430 €** provient de fonds propres et d'un prêt à charges de la population.

La fin des travaux avait été convenue contractuellement pour septembre 2018.

Malheureusement, la faillite de l'entrepreneur en charge fut prononcée en juin 2018.

En cette période, 30 % des travaux sont restés inachevés. Cependant, les gros œuvres



Projet 2015

Planification incompréhensible :

En 2018, la nouvelle majorité exécutive (après clarification juridique) a repris la rénovation. Mais, au lieu de terminer la rénovation telle que initialement planifiée, le concept a été totalement changé. Le collège communal voudrait créer un nouvel espace personnel, en d'autres termes un bureau pour chaque échevin ! Les coûts engendrés seront exorbitants ! Dans le budget annuel de 2022, **1.484.105 €** seront alloués à ce nouveau projet. Une nouvelle créance de **593.642 €** sera nécessaire. La communauté germanophone refinancera ce projet à hauteur de **890.463 €** à l'aide des impôts des citoyens.

Le coût total de la rénovation de la « maison communale » s'élèvera donc à 3.352.680 Euro

(Source : Budget communal 2016 et 2022)

Ce qui est incompréhensif, est qu'une grande partie des bureaux déjà terminés et occupés par des employés, sera arrachés et reconstruit.

Das Gemeindehaus!

Hintergrund:

Nach Antritt der „PFF/SP/ECOLO“- Mehrheit 2012, beklagte sich die Verwaltung über den schlechten Zustand des Gemeindehauses und das seit vielen Jahren ausbleibende Versprechen der „CSP“ Vorgänger, für eine Sanierung zu sorgen. Somit wurde 2014 die Absicht einer Grundsanierung beschlossen. Um Platz für zusätzliche Büroräume zu schaffen wurde entschieden, das ÖSHZ in das Gebäude des alten Museums in der Maxstraße umzusiedeln!

Der Umbau des Gemeindehauses wurde von der vorigen Mehrheit ab 2015 in Planung genommen und die ersten Umbauarbeiten haben 2016 begonnen.

Für den Umbau war **im Haushalt 2016 ein Betrag von 1.868.575 € vorgesehen**.

Eigenmittel und eine Anleihe in Höhe von **747.430 €** waren zu Lasten des Bürgers.

Der Zuschuss der „Deutschsprachigen Gemeinschaft“ betrug **1.121.145 €**.

Die Fertigstellung war vertraglich für September 2018 vorgesehen! Leider meldete das Bauunternehmen Mitte 2018 Konkurs an und ca. 30 % der geplanten Arbeiten blieben unvollendet liegen. Die Grundstrukturen des Umbaus waren jedoch abgeschlossen, sowie auch der überwiegende Teil der Feinarbeiten.

Fragwürdige Umplanung:

Die seit 2018 amtierende Mehrheit hat den Umbau, nach einigen juristischen Klärungen, wieder aufgegriffen.

Statt nun aber die alte Planung fortzusetzen, wurde das Konzept fast vollständig abgeändert.

Die Begründung wird auf eine, von wem auch immer, gewünschte Trennung von Verwaltung und Politik zurückgeführt. Das Gemeindegremium möchte für sich dadurch auch selbst neue Räumlichkeiten schaffen, beziehungsweise jeder Schöffe soll hierdurch sein eigenes Büro erhalten. Die dadurch entstehenden Kosten sind allerdings horrend!

Im Haushalt 2022 sind dafür 1.484.105 € vorgesehen.

Eine weitere Neuverschuldung in Höhe von **593.642 €** wird notwendig. Die „Deutschsprachige Gemeinschaft“ steuert erneut **890.463 €** hinzu. (Anmerkung: Hierbei handelt es sich um Steuergelder der ostbelgischen Bürger).

Somit belaufen sich die Gesamtkosten des „Umbaus Gemeindehaus“ auf: 3.352.680 €.

Quelle: Gemeindehaushalt 2016 und 2022

Das Fatale an dieser Vorgehensweise aber ist, dass ein Teil der schon fertiggestellten Räumlichkeiten, die auch bereits durch das Personal bezogen wurden, einfach wieder abgerissen und umgestaltet werden.

Die „NBK“ ist daher der Überzeugung, dass es sich bei dieser Umgestaltung und den erweiterten Umbauarbeiten, um eine maßlose und selbst darstellende Vorgehensweise handelt, die erneut zu Lasten des Steuerzahlers gehen wird!

Bei dieser Geldverschwendung ist nicht der geringste Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger sichtbar!

Brandaktuell

Der geplante Verkauf des Seniorenheims LEONI

In der Gemeinderatssitzung vom 28.06.2022, kündigte das Gemeinderatsmitglied und Präsident von KATHLEOS Marcel Strougmayr den Verkauf des Seniorenheims LEONI an. Um die Fragwürdigkeit dieser Aktion zu erkennen, muss man folgendes wissen: **Die Bauherrin von LEONI ist die Interkommunale INAGO (damals AIOMS), dessen Träger die Gemeinden Kelmis, Bleyberg und Aubel sind.** Diese drei Gemeinden müssen mit je 150.000 € jährlich für eventuelle Verluste intervenieren (Abkommen vom 02.06.15). Dies müsste Bürgermeister Frank wissen! Die Geschäftsführung des Hauses wurde einer speziell hierfür gegründeten VoG namens KATHLEOS übertragen. Verantwortlich für das Haus LEONI in der VoG sind die Gemeinden Kelmis und Lontzen, **sowie nach wie vor INAGO**, die auch dem Verwaltungsrat der VoG mit angehört (Abkommen vom 17.07.17). **Da das Projekt sich auf dem Boden der DG befindet und der Sitz von INAGO in der Wallonie angesiedelt ist, musste das Haus ohne Subventionen gebaut werden.**

Die Infrastrukturkosten eines Seniorenheims mit Unterstützung liegen bei **8–10 € pro Bett/Tag. Ohne Subvention wurden diese Kosten bei 25 € geschätzt.** Bei einer **Jahresmiete von 720.000 €**, die von KATHLEOS an INAGO zu zahlen sind, können unter keinen Umständen positive Zahlen geschrieben werden. **720.000 € : 75 Betten** (inkl. 15 betreutes Wohnen): **365 Tage=26,30 € pro Bett/Tag.** Die Anzahl der Betten soll in Zukunft auf 105 erhöht werden, was aber im Augenblick noch weit entfernt ist. Diese Schieflage wirkt sich negativ auf das Ergebnis aus, da die Einrichtung LEONI im Jahr 2021 erhebliche Verluste schrieb. Hier kommt de facto die Vermietung an eine externe Einrichtung ein wenig zu Hilfe. Während ein Teil des Defizits aus dem Überschuss der Interkommunale INAGO beglichen wurde, zahlt die Gemeinde Kelmis den fehlenden Betrag allein. **Bleyberg und Aubel werden nicht belastet!**

Indem man nun den Verkauf der Infrastruktur an KATHLEOS plant, werden diese Gemeinde aus ihrer Verantwortung entlassen!

Da die Gemeinde Lontzen schon bei der Planung des „Betreutes Wohnens“ keine finanzielle Verantwortung übernommen hat, ist auch bei diesem Ankauf verständlicherweise nichts anderes zu erwarten. In der Hoffnung für den Ankauf eine Unterstützung in Höhe von 60 % der DG zu erhalten, sind die Verhandlungspartner schon seit dem 08.07.2022 in Vorgespräche gegangen. Auf beiden Seiten ist Herr Strougmayr als Präsident von KATHLEOS und andererseits als Mitglied des Verwaltungsrats von „INAGO“ vertreten. Da dieser geplante Deal voll zulasten der Gemeinde Kelmis gehen wird, kommt Herr Strougmayr seiner Verpflichtung als Gemeinderatsmitglied nicht nach:

Schaden vom Bürger abzuwenden.



Die Position der NBK: Der Verkauf von LEONI an KATHLEOS, darf nur mit einer Unterstützung von 60 % der DG getätigt werden und INAGO sowie die Gemeinden Bleyberg und Aubel müssen „unbedingt“ weiter ihren vertraglichen Verpflichtungen nachkommen!

Der Verlust darf nicht allein auf die Schultern der Kelmiser Bürger liegen.

Die Parkvilla (Eine unendliche Geschichte)

Hintergrund:

Ein hiesiger erfahrener Betreiber von Restaurants übernahm im Jahre 1991 die Parkvilla in Kelmis mittels eines Erbpachtvertrages (*) und erweiterte die Anlage, indem er neben der Villa ein neues Hotel errichtete. Leider scheiterte er nach einigen Jahren geschäftlich und der Konkursverwalter suchte einen Nachfolger für die Übernahme des Vertrages. Im Jahre 2008 fand sich endlich ein angeblich erfahrener Betreiber von Hotels namens „Seraffetin Hotels“. Fatalerweise versäumten es die damaligen Gemeindeverantwortlichen den Kandidaten zu überprüfen. Wäre man dieser Notwendigkeit nachgekommen, hätte sich herausgestellt, dass es sich um Hochstapler handelte, die schon ein Wellnesshotel im hohen Venn in „Schutt und Asche“ gelegt hatten. Die Folgen wurden bald sichtbar. Die Übernahme des Erbpachtvertrages sah die Hinterlegung von 80.000 € für die Durchführung von Dachreparaturen der Villa vor. Später stellte sich heraus, dass die Gemeinde Kelmis sogar dem Kreditgeber eine Garantie von 320.000 € in Form einer Hypothek gewährt hatte. Schnell blieben die Zahlungen an die Gemeinde, bei der Bank und den Energieversorgern aus. Wegen der katastrophalen Führung, blieben natürlich auch die Hotelgäste aus. Von dem Zustand des Objekts, konnten sich viele Kelmiser Bürger persönlich überzeugen.

(*Ein Erbpachtvertrag kann sich über einen Zeitraum bis zu 99 Jahre erstrecken und berechtigt den Erbpächter die Immobilie, die Bestandteil des Vertrages ist, wie sein Eigentum zu bewirtschaften. Nach Auflösung des Erbpachtvertrages geht die Immobilie in dem aktuellen Zustand, erneut in den Besitz des Verpächters zurück. Hierdurch ergibt sich, dass der Hotelanbau auch in den Besitz der Gemeinde Kelmis übergegangen ist.)

Die Rücknahme und die Zukunftspläne:

Nach Übernahme der Gemeindeverantwortung durch die „**PFF/SP/Ecolo**“ Mehrheit im Jahre 2012, standen diese bezüglich der Parkvilla vor einem Scherbenhaufen. Nicht nur finanziell, sondern auch was den Zustand der Immobilie betraf! Zwar sah der Vertrag mit „Seraffetin Hotels“ vor, dass der Erbpächter einen Betrag von 80.000 € auf ein Sperrkonto hinterlegt, der jedoch bei Feststellung der Dachreparaturen zu dessen Gunsten wieder freigegeben werden sollte. Vom Dach der Villa schoss das Wasser bis in das holzgetäfelte Salon-Zimmer im Erdgeschoss. Die dort überlaufenden Behälter, die zum Abfangen des eintretenden Wassers vorgesehen waren, vernichteten das Holzparkett.

Die 80.000 € waren jedoch unauffindbar!

Aus einem unbekanntem Grund stellte sich heraus, dass dieser Betrag nie auf das Sperrkonto eingezahlt worden war und darüber hinaus ein Architekt das Dach als „repariert“ bescheinigt hatte! Der Erbpachtvertrag wurde durch Einwirken der Gemeinde Kelmis per Gerichtsbeschluss im November 2014 aufgehoben. Es stellte sich nun auch heraus, dass „Seraffetin Hotels“ bei Übernahme des Objektes völlig mittellos war! Die vereinbarten 320.000 € für den Geschäftsfonds und die Übernahme wurden mittels eines Hypothekendarlehens finanziert. Die Bank forderte jetzt die 320.000 € bei der Gemeinde ein, was Gott sei Dank durch eine außergerichtliche Einigung beigelegt werden konnte. Die Zukunft: Unzählige Versuche, das Hotel an eine Privatperson zu vermieten, scheiterten. Nach einer Lösung suchend, wurde die Idee geboren, das Hotel selbst über die autonome Gemeinderegierung zu betreiben. Die Voraussetzungen dafür waren optimal, da durch den aufgelösten Erbpachtvertrag die Immobilie ohne Abschreibung an die Gemeinde übergegangen war. **Das HOTEL** war frei von Schulden. Es wurde zuerst der Neubau in Angriff genommen und mit einem Betrag von 280.000 € konnte das Hotel auf einem „Drei Sterne“- Niveau gebracht werden. Die Zahlen versprachen, dass bei einer Belegungsquote von 40 % eine Kostendeckung eintreten konnte, was sich zunächst auch bewahrheitete.



Illustrationen und Pläne: Architekt Ravi Eicher

Die Villa: Um die Sanierungen wiederzuführen, wurde die Reparatur des Daches in Angriff genommen. Leider war das Gebäude derart beschädigt, dass dies nicht mehr mit 80.000 € zu bewerkstelligen war.

Die komplette Neueindeckung kostete nun 240.000 € und war notwendig, um die Villa zu retten.

Das Restaurant: Da es für ein Hotel vorteilhafter ist, eine Vollpension anzubieten und es auf Anraten eines erfahrenen Hoteliers vorteilhafter ist, Einzelzimmern zur Verfügung zu stellen, ging die Überlegung dahin, die Villa vollständig zu sanieren. Der, durch die Feuchtigkeit eingetretener Pilzbefall von sämtlichen Räumen, machte dies jedoch zu einem schwierigen Unterfangen.

Zum **Glücksfall** wurde die Tatsache, dass sich zwei junge Kelmiser Bürger, mit gutem Renommee im „HORECA“- Gewerbe, als Partner für den Umbau fanden.

Der zwischenzeitlich beauftragte Architekt, Ravi Eicher, hatte in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Gemeinde und den Kandidaten für das Restaurant schnell die ersten Pläne entworfen.

Mit den potenziellen Betreibern wurde ein bindender Vorvertrag abgeschlossen.

Die ersten Aufräumarbeiten wurden notwendig, da der Schimmel auch große Teile des Mobiliars befallen hatte.

Die Theke und das Mobiliar der Gaststätte mussten aus gesundheitlichen Gründen komplett entsorgt werden!



Die fertigen Pläne der Park-Villa

Im Gesamtkonzept war es nun möglich, das Angebot im Hotel auf ein Wellness-Wochenende mit Vollpension inklusive Frisier- und Beautyanwendungen sowie freiem Zugang zum Schwimmbad zu erweitern.

Für den Wohnmobilparkplatz sollten die Toiletten im Erdgeschoss des neuen Hoteltrakts und Duschen, gegen eine Gebühr, angeboten werden. Dies hätte auch diesem touristischen Angebot weiteren Auftrieb gegeben.

Die Kosten: Die Sanierungs- und Umbaukosten wurden auf **1.900.000 €** geschätzt.

Für das Restaurant und den Friseurbereich wurden 500.000 € kalkuliert, die durch die Konzession der zwei Betreiber abgedeckt waren. **500.000 € wurden also in Abzug gebracht, der Rest kalkulierte sich, ab einer Belegung von 40%, durch die Hotelzimmer.**



Das Fazit:

Die Wahlen im September 2018 bescherten der Gemeinde die große Wende bei diesem Vorhaben. Eine kontinuierliche touristische Aufwertung der Gemeinde seit 2012 nahm 2019 ein jähes Ende. Ohne erkennbaren Grund verzichtete die Mehrheit ab 2019 auf die Fortsetzung des Projektes.

Die vertraglich festgeschriebene Kooperation mit den zwei Partnern wurden aufgekündigt, ohne die vereinbarte Entschädigung zu zahlen!

Bürgermeister Luc Frank, der im Wahlkampf argumentierte, „das Hotel müsse richtig gemanagt werden“, setzt heute alles dran, dieses geschichtsträchtige Objekt wieder abzustoßen.

Potenzielle Touristen hätten der Kelmiser Geschäftswelt die erforderliche Belebung gebracht.

Die Parzellierung für junge Kelmiser Familien

Der Hintergrund:

Das meiste zur Verfügung stehende Bauland in der Großgemeinde Kelmis ist in Privatbesitz und dass dieses Bauland durch die Besitzer erschlossen und vermarktet wird, ist seit Jahrzehnten nicht mehr üblich. Die Mittel und der Aufwand sind einfach zu umfangreich geworden. So geht seit Jahren der Trend dahin, dass die etablierten hiesigen Bauunternehmen dieses Bauland aufkaufen oder eine Option darauf haben, um es zu erschließen und zu vermarkten. Es liegt nahe, dass diese Bauunternehmen auch die Bebauung in die Hand nehmen und je nach Marktlage die Preise für die Projekte bestimmen. Dies führt dazu, dass die Grundstückspreise bei 140 € pro m² und mehr liegen. Bedingt durch diese hohen Kosten für die Realisierung eines Eigenheimes entwickelt sich eine starke Fluktuation junger Familien in den umliegenden Ortschaften der Wallonie.

Die Mehrheit 2012–2018 hatte ein Entgegenwirken in ihrer politischen Zielsetzung aufgenommen.

Für die Realisierung eignete sich ein 7 Hektar großes Areal hinter dem César-Franck-Athenäum, das im Besitz des wallonischen »Fonds du Logement« war.

Das Problem lag darin, dass eine Hälfte des Geländes Bauland mit kommunaler Bestimmung (früher Bauerwartungsland) war und auf der anderen Hälfte, wo es sich um reines Bauland handelte, ein „PCA“ noch seine Wirkung hat.

Bei einem „PCA“ (Plan d'aménagement communal) handelt es sich um Bestimmungen, die bei der Festlegung des Sektorenplans durch die damaligen Gemeindeverantwortlichen in den 70er-Jahren vorgegeben wurden.

Warum auch immer sah dieser „PCA“ vor, dass auf dem Bauland-Gelände mit einer Größe von etwa 4 Hektar lediglich ein Gebäude gebaut werden durfte.

Hier galt es nun eine Prozedur einzuleiten, um diesen PCA aufzuheben und das Bauerwartungsland zu aktivieren. Hierzu war es erforderlich, ein erfahrenes Studienbüro zu beauftragen, um die Genehmigungsprozeduren umzusetzen. Da ein Bereich des Bauerwartungslands sich in Privatbesitz befand, beteiligte sich der Eigentümer an die Kosten der Prozedur. Entsprechende Gemeinderatsbeschlüsse brachten die Prozedur ins Rollen. Mit dem einstimmigen Gemeinderatsbeschluss vom 27.01.2014 wurde diese dann eingeleitet.

Währenddessen wurde auch ein reger Kontakt mit der Direktion des zuständigen „Wallonischen Ministeriums“ für die Akquisition des Geländes gepflegt. Dieser Kontakt bestand schon durch die fehlerhafte Geländeanpassung beim Bau der Bibliothek, die es zu regularisieren galt. Der dafür angebotene Kaufpreis von 24 € pro m² ließ die Direktion, deren Team sich mehrmals zu den Verhandlungen nach Kelmis begab, auch für den Ankauf des gesamten Geländes gelten.

Die Berechnung, die durch den „Technischen Dienst“ der Gemeinde Kelmis erfolgte, sah ca. 35 Parzellen vor. Welche nach kompletter Erschließung für 80 €/m² an die Kelmiser Bürger und Bürgerinnen angeboten hätten werden können.

Nach Vorgabe der „Wallonischen Region“ sollte der Perimeter zusätzlich bis zu den angrenzenden Straßen: Bachstraße, Wolfsweg, und Moresneter Straße erweitert werden. Der Gemeinderat fasste den diesbezüglichen Beschluss am 19.02.2018. In Zusammenarbeit mit dem „Urbanistischen Dienst“ der „Wallonischen Region“ mit Sitz in Eupen, den Projektautoren und den zuständigen Beamten in Sachen Wohnungsbau der „Wallonischen Region“, lag im Herbst 2018 eine unterschriftsreife Akte vor! Es fehlte nur noch der Weg zum Minister.

Nach den Wahlen 2018 ließ die neue Mehrheit die Akte einfach liegen!

Ein Jahr vergeht und die Zuständigkeit „Urbanismus und Wohnungsbau“ wird 2020 an die „Deutschsprachige Gemeinschaft“ übertragen. Mit der Übertragung geht auch das Gelände in den Besitz der „DG“ über.

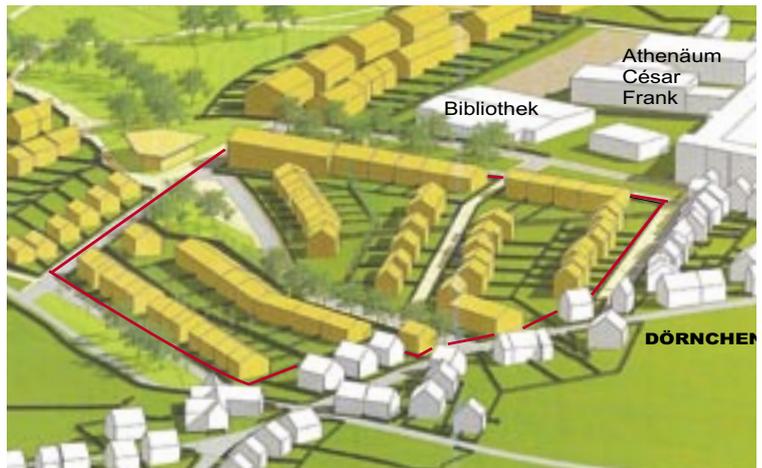
Ohne die Hintergründe zu kennen, spricht heute niemand mehr von diesem Projekt.

Es kann nur davon ausgegangen werden, dass die DG das Gelände lieber für eine eventuelle Erweiterung des Athenäums in Anspruch nehmen möchte.

Die jetzigen Verantwortlichen unserer Gemeinde haben das Projekt einfach sterben lassen und träumen heute von einem großen Sportkomplex auf diesem Gelände.

Ob dann die jungen Menschen, die sich notgedrungen in den anderen umliegenden Gemeinden niederlassen haben, noch mal den Weg nach Kelmis finden?

Geschieht all das zum Wohl unserer Bürger?



Der rot eingerahmte Bereich war für junge kelmiser Familien eingepplant.

Das Projekt: „Betreutes Wohnen“

Der Hintergrund:

Mit welcher Motivation auch immer, kaufte die Gemeinde Kelmis Ende 2021 eine Gebäudereihe am Kirchplatz, zum horrenden Preis von **1.121.200 €**. Dieser Ankauf wurde zu 100 % mit einer Anleihe finanziert. Da offenbar niemand für die Übernahme dieser stark sanierungsbedürftigen Immobilie zu finden war, entschieden sich die Verantwortlichen, als Alternative, dort ein betreutes Wohnprojekt einzurichten.

Gemeinderatsmitglied Marcel Strougmayr, der in seiner weiteren Funktion als Präsident des Kelmis/Lontzener Seniorenheim-Betreibers „Kathleos“, konnte die Einrichtung, welcher er vorsteht, für die Umsetzung des Projektes gewinnen. Die Kosten für den Abriss des Gebäudes und die Umsetzung des Projektes, welches, neben der Unterbringung für Senioren, auch Unterkünfte für Menschen mit einer Beeinträchtigung vorsieht, lagen nach ersten Einschätzungen bei **9.500.00 €**, inklusive Mehrwertsteuer. **Die Gemeinde sollte dabei das Erdgeschoss übernehmen**, für die eine Schätzung der Finanzberater „BDO“, in Höhe von 1.260.500 Euro inklusive Mehrwertsteuer vorliegt. Hier sollen, zur Verwunderung vieler Besitzer von leerstehenden Ladenlokalen, neue Geschäftsräume entstehen. Natürlich alles über Finanzierung! Weder für die Funktionskosten noch für die Errichtung der Infrastruktur gibt es eine schriftliche Zusage der bezuschussenden „DG“-Regierung - 60 % für Seniorenheime und 80 % durch die Dienststelle für selbstbestimmtes Leben. Da nun zusätzlich eine Tiefgarage gebaut werden soll, verändern sich die Kosten für Notar und Architekt, inklusive Mehrwertsteuer, wie folgt:

=> Kathleos: **13.792.563 Euro**

=> Gemeinde: **3.009.897 Euro**

Jegliche Defizite und Garantien für das Darlehen durch „Kathleos“, werden laut Absichtserklärung, welche am 21.02.2022 vom Gemeinderat beschlossen wurde, von der Gemeinde Kelmis getragen!

Der Verwaltungsrat von „Kathleos“, der aus Mitgliedern der Gemeinden Kelmis und Lontzen sowie „INAGO“ besteht, fasst alle Beschlüsse für das Projekt!

(INAGO setzt sich in seiner Verantwortung zusammen aus den Gemeinden Kelmis, Bleyberg und Aubel)

Daher stellt sich hier die Frage: **Warum übernimmt Kelmis allein die finanzielle Verantwortung, während Lontzen, Aubel und Bleyberg außen vor bleiben, jedoch indirekt alles mitentscheiden?**

Zu dem Gemeindeanteil: Die Kosten für den Teil der vollständig von Kelmis getragen wird, (Garagen und Ladenlokale) sollen ebenfalls über ein Darlehen von **3.000.000 €** (aktuelle Schätzung + 30) finanziert werden.

Hierdurch wird eine jährliche Schuldenlast von 150.000 Euro zu leisten sein.

Jedoch die Berechnung einer Mitarbeiterin von „INAGO“ sieht nur eine maximale Mieteinnahme von 68.000 Euro vor, **was einem Jahresdefizit von 82.000 Euro gleichkäme!**

Der Ankauf eines Raumes durch die Kirchenfabrik würde die Anleihe um 350.000 Euro reduzieren.

Die Position der NBK

Die „NBK“ ist der Überzeugung, dass angesichts des Leerstandes in Kelmis, der Bau von Geschäftslokalen und die hierzu gehörenden Tiefgaragen mit einem gewaltigen Defizit nicht zulasten der Kelmiser Bürger realisiert werden darf!

Diese Vorgehensweise widerspricht außerdem dem Gemeindedekret im Art. 163.5 - Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Wirksamkeit! Bei Aufstellung und Ausführung des Haushalts sind die Grundsätze der Sparsamkeit, der Wirtschaftlichkeit und der Wirksamkeit zu beachten. Für alle finanzwirksamen Maßnahmen sind angemessene Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen durchzuführen.

Die Gemeinden Lontzen, Bleyberg und Aubel, die über ein Projekt in Kelmis mitentscheiden und ohne Weiteres durch die Belegung mit Bürgern aus ihren Gemeinden Nutznießer dieser Einrichtung sein können, müssen unbedingt mit in die finanzielle Verantwortung genommen werden.

Die „NBK“, kann und will nicht grundsätzlich gegen diese soziale Einrichtung sein, jedoch kann dies nicht in der Kombination mit einem 3.000.000 Euro Projekt geschehen, welches die Bürger ohne Nutznießung stark belasten würde!

Eine Studie, des von der Gemeinde beauftragten Finanzberaters „BDO“, weist jetzt schon auf das Fehlen von **500.000 €** hin, was dieses Projekt, in der Form, inakzeptabel macht.

Die NBK schlägt daher vor, auf das Eigenprojekt zu verzichten und stattdessen „Kathleos“ bei der Realisierung des „Betreuten Wohnens“ finanziell zu unterstützen!

In der Gemeinderatssitzung vom 28.06.22, wurde das Fass nun regelrecht zum Überlaufen gebracht!

Der Architekt befürchtet inzwischen eine Teuerung des Projektes um 30 % und die Parkplätze sollen von sechs Einheiten auf ein Parkhaus mit 36 Standplätzen erweitert werden.

Ohne die Vorlage von neuen Kalkulationen, die dem Gemeinderat auch bis zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Blattes nicht vorliegen, beschließt dieser mit den Stimmen der Mehrheit die Erweiterung des Projektes.

Die Kostenschätzung bewegt sich in Richtung 20 Millionen, wobei man davon ausgehen kann, dass die Kosten für den Bürger bei 5 Millionen liegen werden.

Die Opposition enthält sich der Stimme bei diesem unglaublichen Vorgang, anstatt die Interessen des Bürgers zu vertreten. Lediglich eine „einzige“ Gegenstimme „Diese erhob „NBK“ Mitglied Jean Ohn.“

Le projet: «Hébergement assisté pour personnes âgées»

Contexte :

Sans projet précis, la commune de La Calamine achète en 2021 une rangée de maisons insalubres pour un montant exorbitant de **1.121.200 €**. Cet achat a été financé à 100 % à l'aide d'un crédit. À ce prix-là pas d'autre acheteur évidemment. Sans projet concret lors de l'achat, les autorités communales décident d'y réaliser un établissement d'hébergement assisté pour personnes âgées.

Le conseiller communal Marcel Strougmayr, en sa fonction de président de «Kathleos» (gérant des homes pour personnes âgées de La Calamine et Lontzen), a pu convaincre cette institution de s'associer à ce projet. Les coûts de démolition des bâtiments et la réalisation du projet qui prévoit également la création d'habitations pour personnes à mobilité réduite, s'élèveront d'après **une première estimation à 9,5 millions d'Euros** TVA comprise.

La commune devra prendre en charge le rez-de-chaussée, qui selon une estimation du „BDO” coûtera **1.260.500 €** TVA incluse. Le rez-de-chaussée, comportera des surfaces commerciales, à la stupeur d'autres propriétaires de surfaces commerciales non occupées à ce jour.

A nouveau, tout cela sera financé par des crédits! Que ce soit pour les coûts de fonctionnement ou d'infrastructure, il n'existe à présent aucun document écrit garantissant une prise en charge par les autorités de la communauté germanophone. C'est-à-dire 60 % pour les homes pour personnes âgées, et 80 % pour le projet, vie autonome, normalement attribués à ce genre de projet. En surplus, la réalisation d'un parking souterrain a été envisagée.

Les coûts notariaux et architecte TVA incluse, se répartissent de la manière suivante :

-Kathleos: **13.792.563 €**

-Commune: **3.009.897 €**

Les chiffres ne sont plus à jour. Ils ont fortement augmenté depuis lors !

Le 21.02.2022, le conseil communal déclare son intention de se porter garant, tant au niveau des garanties à fournir qu'au niveau de défauts de remboursement du crédit. Le conseil d'administration de «Kathleos» composé de membres des communes de La Calamine et Lontzen, ainsi que de l'asbl « **INAGO** » **composé de représentants des communes de La Calamine, Plombières et Aubel, prend toutes les décisions par rapport à ce projet.**

La question suivante s'impose :

Concernant la partie de la commune :

Les coûts qui seront complètement assurés par La Calamine (parking sous-terrain et surface commerciale), seront également financés par un prêt de 3.000.000 € et engendreront une charge de dette annuelle de 150.000 €. Cependant, le calcul d'une employée, «d'INAGO» démontre une rentrée de loyer maximale de 68.000 €, ce qui entraînera un déficit annuel de 82.000 €

L'achat d'une partie par la „ Fabrique d'Église ” pourrait réduire la dette de 350.000 € (+ 30% surcout estimé)

La position du *NMC*

D'après le *NMC*, le parking sous-terrain et les surfaces commerciales, ne devraient pas être financés par les citoyens, vu que la commune dispose déjà de locaux commerciaux inoccupés en suffisance.

Cette façon de procéder est en parfaite contradiction avec le décret communal soit :

Art. 163.5 - Économie, efficacité et rentabilité ! Lors de l'établissement d'un budget, «économie, efficacité et rentabilité» doivent être respectées. Pour toutes décisions financières, une étude de rentabilité doit être réalisée.

Les communes de Lontzen, Plombières et Aubel, ont un droit de décision par rapport à ce projet qui peut être bénéfique pour leurs citoyens, puisqu'ils pourraient être amenés à résider dans l'établissement présumé.

Ces communes devraient logiquement prendre part à la contribution financière.

Le «*NMC*» ne veut et ne peut pas s'opposer à la réalisation de ce projet social, mais la dépense de **3.000.000 €**, à charge de La Calamine, ne peut être réalisée aux dépens des citoyens. **L'étude du conseiller financier «BDO» mandaté par la Commune démontre à ce jour un manque de 500.000 €, ce qui rend ce projet inacceptable dans sa forme actuelle.**

Le «*NMC*» propose que la commune soutienne financièrement „ Kathleos „ dans le projet de l'hébergement assisté pour les personnes âgées et de se retirer du projet des surfaces commerciales et du parking souterrain !

Interessiert?

Wollen Sie sich für die Zukunft unserer Gemeinde einsetzen ?

www.nbk-kelmis.eu

Curiuex ?



Vous voulez vous engager pour l'avenir de notre commune ?

NBK-KELMIS@nbk-kelmis.eu



Nouveau mouvement pour La Calamine,
Hergenrath et Neu-Moresnet